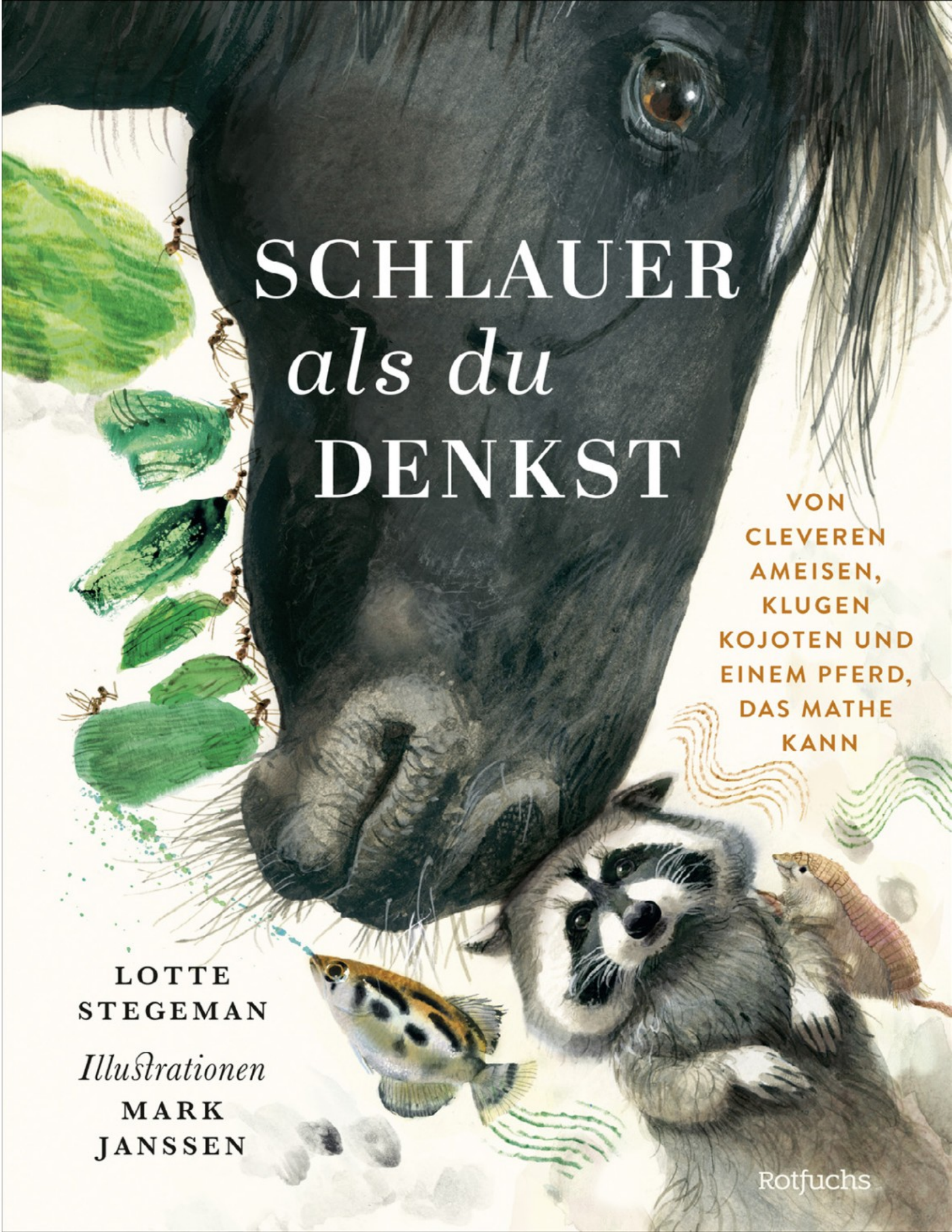




SCHLAUER *als du* DENKST

VON
CLEVEREN
AMEISEN,
KLUGEN
KOJOTEN UND
EINEM PFERD,
DAS MATHE
KANN

LOTTE
STEGEMAN

Illustrationen

MARK
JANSSEN

Rotfuchs

FISCHER  SAUERLÄND





ILLUSTRIERT VON
MARK JANSSEN

LOTTE STEGEMAN

SCHLAUER, *als du* DENKST

VON CLEVEREN AMEISEN, KLUGEN KOJOTEN
UND EINEM PFERD, DAS MATHE KANN



Mit einem Vorwort von Frans de Waal

Aus dem Niederländischen
von Verena Kiefer

FISCHER  SAUERLÄNDER

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen
des vom Verlag freigegeben Textes kommen.
Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

Die Übersetzung des vorliegenden Buches wurde vom Nederlands Letterenfonds gefördert.
Der Verlag dankt der Niederländischen Literaturstiftung für ihre Unterstützung.

Nederlands
letterenfonds
dutch foundation
for literature

«Slimmer dan je denkt» Copyright © 2024 by Lotte Stegeman
Illustrationen © 2024 by Mark Janssen
Erschienen bei Fischer Sauerländer E-Books

Copyright für die deutsche Übersetzung © 2025, Fischer Sauerländer GmbH,
Hedderichstraße 114, 60596 Frankfurt am Main
Die niederländische Originalausgabe erschien 2024 unter dem Titel
«Slimmer dan je denkt» bei uitgeverij Luitingh-Sijthoff bv, Amsterdam
All rights reserved. No text and data mining allowed.
Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining
im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.
Lektorat: Sophie Härtling
Cover- und Innenteilgestaltung Copyright © Nanja Toebak, 's-Hertogenbosch
Covergestaltung Cordula Schmidt Design, Hamburg,
nach dem Original von uitgeverij Luitingh-Sijthoff bv 2024
Coverabbildung: Mark Janssen
Satz: CPI books GmbH, Leck
E-Book-Produktion: rombach digitale manufaktur, Freiburg

ISBN 978-3-7336-0941-2

*Für Frans de Waal,
der auch sehr schlau war
(29. Oktober 1948 – 14. März 2024)*



INHALT

Vorwort	8
Kluger Hans	12
Der IQ einer Blattschneiderameise	14
Die Superstars	17

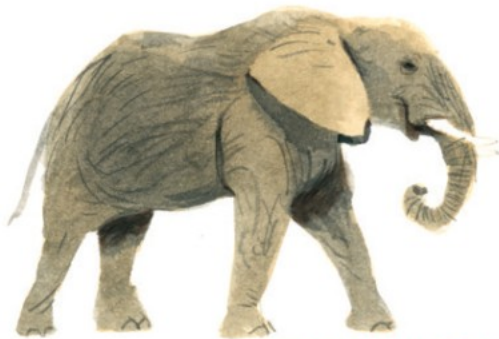


ZUSAMMENARBEITEN

Ein grandioser Zirkusakt und ein kleiner Frosch mit Leibwache	29
--	----



Über Vorhanghirne und schwebende Hohlköpfe im Ozean	49
---	----



KOMMUNIZIEREN



ÜBERLEBEN

Der unverwüstliche Wunderhund und ein Klub winziger Kraftprotze	19
---	----



Denk wie ein Tier: Lieber einen Haufen als einen Spiegel	39
--	----



VERTEIDIG

Eine Fee in der und ein explo Giftmischer	
---	--



JAGEN

Der tanzende Tod und ein Schwarm Scharfschützen	53
--	----



Kluge Glucken
und eine Superdrüse 63

Denke wie ein Tier:
Gurkenhorror 73



BETRÜGEN

Die pfiffige Kuckucksmutter
und eine mordlustige
Verführerin 74



NAVIGIEREN

Der erstaunliche Weltreisende u
eine höllische Expedition 83



HEIMWERKEN

Das stachelige Vogelabwehr-
vogelnest und ein unterirdischer
Burgenbauer 97



Denke wie ein Tier:
Was soll ich denn
mit dem Stock? 107

*... und ein Krokodil,
das nach Hause will*



SAMME

Ein ganzes La
Eicheln und der
garten der Kön



VERFÜHREN

Ein talentierter Tortenbäcker
und ein knallblauer
Künstler 119



Denke wie ein Tier:
Schau mich nicht an! 129



NACHAHMEN

Affen, die Affen nach
und Kopierkünste i
Haifischbucht

Und dann noch kurz 140

Nie mehr nichts zu tun 142

Vielen Dank 143

VORWORT

Es gibt kaum etwas Interessanteres als das Innenleben von Tieren. Doch es ist noch gar nicht so lange her, dass man ihnen Gefühle oder gar Intelligenz abgesprochen hat. Wissenschaftler nannten Tiere «Instinktmaschinen». Sie hielten sie für so etwas wie Roboter. Heute wissen wir, dass viele Tiere über Selbstbewusstsein verfügen und Probleme lösen können. Nicht nur Affen – und längst nicht nur Säugetiere. Auch Vögel, Fische, Weichtiere (wie der Tintenfisch), Bienen, Ameisen ... Offensichtlich braucht man nicht unbedingt ein großes Gehirn, um schlaue Dinge zu tun.

Her mit der Banane!

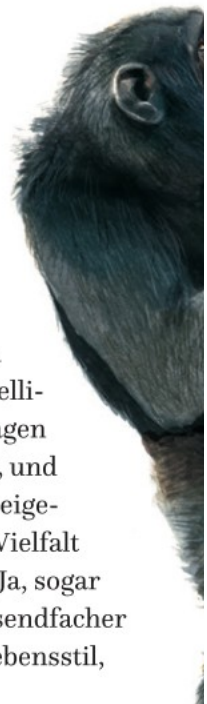
Vor mehr als einem Jahrhundert forderte ein deutscher Wissenschaftler Schimpansen heraus, ein Problem zu lösen. Bis dahin war man der Meinung, Tiere würden nur über Belohnung und Strafe lernen, wie eine Ratte, die einen Hebel betätigt, um an Futter zu kommen. Ohne Training können sie eben nichts, oder? Den Wissenschaftler interessierte diese Annahme nicht. Er hängte hoch über den Köpfen der Schimpansen eine Banane auf und gab ihnen Stöcke und Kisten. Was würden sie tun? Einige Schimpansen lösten das Problem vollkommen ohne Anleitung oder Training. Sie stapelten ein paar Kisten übereinander, nahmen einen langen Stock, und siehe da: Sie hatten die Banane! Dieser Test öffnete die Tür zur Idee von

tierischer Intelligenz. Seitdem betrachten wir Tiere mit anderen Augen.

Als wir diesen Versuch kürzlich mit Schimpansen im Burgers' Zoo Arnheim wiederholten, machte eine clevere Schimpansin etwas bislang nie Gesehenes. Sie nahm eine Kiste und warf damit nach einer Banane, die sofort herunterfiel. Wenige Tage später brachte dieselbe kluge Dame eine Drohne zum Absturz. Das Ding kreiste schon eine Weile über den Tieren, und die Schimpansen waren es gründlich leid. Mehrere Affen sammelten sich auf einem hohen Klettergerüst, alle mit langen Stöcken bewaffnet. Als die Drohne wieder vorbeiflog, schlugen sie diese mit ein paar gezielten Schlägen aus der Luft. Auf YouTube sind Videos dieser Szene zu sehen.

Planet voller Intelligenz

Wir Menschen suchen im Weltraum nach intelligentem Leben. Wir fragen uns, ob wir allein sind, und vergessen, dass unser eigener Planet eine große Vielfalt von Intelligenz bietet. Ja, sogar eine VielZAHL, in tausendfacher Form, angepasst an Lebensstil,





Umgebung und Bedürfnisse der jeweiligen Art. Primaten verstehen wir am besten, weil wir selbst welche sind, mit zwei frontalen Augen, Mimik und Händen, mit denen wir alles Mögliche machen können ...



Aber in diesem Buch wird gezeigt, dass man weder Mensch noch Schimpanse sein muss, um intelligent zu sein. Wir finden es oft schwieriger, uns in andere Arten einzufühlen und ihr Verhalten zu verstehen. Viele Arten haben auch anders entwickelte Sinnesorgane, wie etwa ein Elefant, der hundertmal besser riechen kann als ein Hund, der wiederum hundertmal besser riechen kann als wir. Das bedeutet natürlich, dass wir bei solchen Tieren unbedingt den Geruchssinn berücksichtigen müssen, wenn es um Intelligenztests geht.

Bislang haben wir Tiere oft unter menschlichen Voraussetzungen betrachtet. Das ändert sich allmählich, aber wir wissen noch längst nicht alles. Dieses großartige Buch zeigt, wie wir – wenn wir über unsere menschliche Nase hinausschauen – einen großen Schatz an tierischer Intelligenz entdecken können.

Frans B.M. de Waal
Emeritierter Professor der Emory University
(Atlanta) und der Universiteit Utrecht

WENN PRIMATEN SPRECHEN KÖNNTEN

Äh, Frans!
Frans, wer sonst?
Ich wähle Frans!
Ich auch! Ich auch!

Angenommen, Menschenaffen könnten sprechen und sie würden gefragt: «Welcher Mensch verdient ein Denkmal?», dann bekäme Frans de Waal alle Stimmen. Der Mensch ist nicht immer die klügste Spezies, aber Frans war ein echtes Genie. Ihm ist es zu verdanken, dass wir Menschenaffen (und viele andere Tierarten) heute um ein Vielfaches besser verstehen.

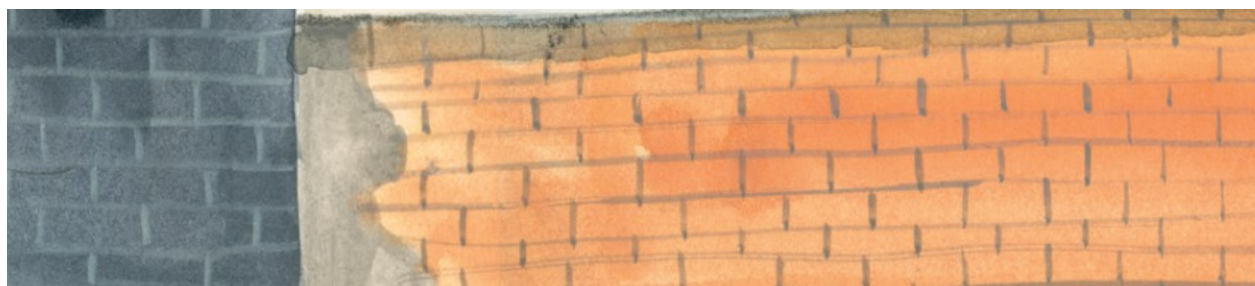
Wenn Menschenaffen sprechen könnten, würde ich ihnen voll zustimmen. Seit dem 14. März 2024 ist Frans de Waal nicht mehr da. Aber was für ein Glück, dass es ihn gab!











KLUGER HANS

Auf dem Platz ist viel los. Mit angehaltenem Atem beobachten gut hundert Leute ein Spektakel, das sich vor ihrer Nase abspielt. Auf einem Schild stehen die Ziffern 5 und 9.

Ein Mann – er heißt Wilhelm – steht Hans gegenüber.

Hans ist ein großer schwarzer Hengst mit glänzendem Fell, langen, schlanken Beinen, pechschwarzer Mähne und einer weißen Blesse auf dem edlen Kopf. Wilhelm zählt laut, und bei jeder Zahl stampft Hans mit dem Huf auf.

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vier...



Und ja! Hans stampft ein letztes Mal und hält inne. *Neun plus fünf. Das kann ich. Das ist vierzehn. Logisch!* Er bekommt großen Applaus und eine Möhre. Vielen Dank, Wilhelm.

Ende des neunzehnten Jahrhunderts zieht Hans beim deutschen Mathematik-lehrer Wilhelm von Osten ein. Der will beweisen, dass Tiere viel intelligenter sind, als Menschen denken.

Hans ist seine große Chance. Denn ob du es glaubst oder nicht, Hans scheint ein erstklassiges Rechenwunder zu sein.

Die beiden üben Tag und Nacht. Und so kommt es, dass Hans nicht nur rechnen lernt: Er kennt die Uhr, kann lesen und buchstabieren. Wilhelm denkt sich eine Rechenaufgabe nach der anderen aus. Er lässt Hans Zahlen erkennen, hinzufügen und abziehen.

*Neun plus fünf ist vierzehnmal Hufklopf
Sieben minus drei ist viermal Hufklopf
Bekomme ich jetzt meinen Zuckerwürfel*



Hans entdeckt auch den Unterschied zwischen Gold-, Silber-, und Kupfermünzen. Für Gold stampft er einmal, für Silber zweimal und für Kupfer dreimal. Sogar die Buchstaben des Alphabets gehen runter wie Möhrentor

*Achtmal Stampfen für ein H.
Einmal, und man hat das A.
Bei vierzehn ist man bei N.
Das S ist, wo ich nach neunzehn bin.*

*Wir haben das H, wir haben das A, wir haben das N, wir haben das S ... HANS!
Bitte einen Apfel, ich kann keinen Zucker mehr sehen.*

Die Auftritte sind ein Riesenerfolg. Aber Moment mal – so ein kluges Pferd, gibt

VIELEN DANK

Jan van Hooff ist im Burgers' Zoo aufgewachsen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass er später selbst ein weltberühmter Verhaltensbiologe wurde. In *Die Gefühle der Tiere* hatte er bereits einige Gastauftritte. Als ich über eine Fortsetzung nachdachte, überzeugte er mich davon, dass es bestimmt nicht nur bei einem Plan bleiben sollte, und erzählte tausend schöne Geschichten.

Tierverhaltensforscherin Claudia Vinke tat dasselbe und las darüber hinaus auch noch jedes Wort in diesem Buch mit. Unglaublich, wie viel Wissen über Tiere in einem einzigen Kopf stecken kann!

Auch die Gespräche mit all diesen klugen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen machten das Schreiben zu einem großen Vergnügen:

Dank Marc Beckoff steht nun auch der Kojote auf der Liste meiner Lieblingstiere. Ohne Sterrin Smalbrugge hätte das großartige Salzwasserkrokodil mit seinem Heimweh keinen Platz in diesem Buch bekommen. Suzanne MacDonald erzählte mir von Kanada aus Geschichten über die Waschbären in ihrem Garten. Über Stefan Schusters Schützenfischgeschichten habe ich Tränen gelacht! Von Heidi Lesscher erhielt ich eine Einführung in «Tiergehirn verstehen». Christian van der Hoeven setzte sich für faule Pandas und kommunizierende Elefanten ein. Bas Rodenburg gab mir einen erhellenden Crashkurs in Sachen Hühnersprache.

Pieterjan Verhelst machte deutlich, wie wunderbar ein Aal ist. Wiesenweihen-Forscherin Almut Schlaich beschrieb ihre unglaubliche Reise mit Edwin. Shinya Yamamoto zeigte auf, wie Schimpansen voneinander lernen. Ameisenexpertin Susanne Foitzik überzeugte mich davon, dass Ameisen niemals, niemals – aber auch wirklich niemals – ausreichend Aufmerksamkeit bekommen können. Im naturhistorischen Museum Naturalis setzte sich Michiel Hooykaas für unbekannte Schlauberger ein. Auke-Florian zeigte mir im selben Museum jubelnd seinen bestechendsten Fund und schrieb darüber hinaus auch noch ein großartiges Nachwort. Und wer möchte sich jemals wieder langweilen?

Mark, es war so fantastisch, auch diese Buch wieder mit dir zu gestalten. Thille und Hennerlie, ihr seid und bleibt einfach die besten unter den Verlegerinnen und Lektorinnen. Marc ter Horst: Was für ein Glück, dass du dich getraut hast, den niederländischen ersten Titel abzuschmettern! Dieser ist viel besser! Peter, Pip, Hanne und Joke, vielen Dank für euer kritisches Mitlesen. Und ich bin der Stiftung Nederlands Letterenfonds höchst dankbar für ihr Vertrauen in dieses Buch.

